Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 35. Regensburg, am 21. September 1838.

I. Original-Abhandlungen.

Phytogeographische Bemerkungen; von Dr. C. T. Beilschmied in Ohlau. (Fortsetzung.)

Die Columne für *Upsala* (Ebene) gewährt zwar bei Familien, deren Pflanzen Verbreitungsbezirke durchschnittlich mittlerer Grösse haben und die nicht an eigenthümliche Bedingungen gebunden sind, Bestätigung ihrer anderweitig ausgesprochenen Zu- oder Abnahme gegen Norden zu; ich fügte sie aber hier vielmehr *warnungs*halber bei, nämlich zum Beweise, dass man kleine Bezirke *nicht* mit grossen Ländern vergleichen darf; bei allgemein verbreiteten Pflanzen, die überall wiederkehren, im ganzen Lande aber auch nur *ein*mal gezählt werden zwischen viel mehr andern, bilden deshalb die Familien, denen sie angehören, im kleinen Bezirke einen grösseren Antheil aller Pflanzen als im grossen Lande; so bei Upsala am auffallendsten die *Potamogetoneæ* in Vergleichung mit ganz Schweden, dann *Borragineæ*, *Primulaceæ*, *Rhinanthaceæ* wegen *Veronica*; der relative Reichthum an *Ericinæ* hat theils ebendarin, theils in der ziemlich nördlichen Lage seinen Grund; für *Saxifrageæ*

dagegen fehlen dort die Hochgebirge. Solche Verhältnissänderung zwischen Land und kleinem Bezirke kann daher auch einen Maassstab für die Grösse der Verbreitungsbezirke der Pflanzen gewisser Familien oder für ihre Fügsamkeit in äussere Umstände abgeben. *)

Die Pflanzen aller dieser Floren musste ich durch gleiche Umgrenzung der Species gleichwerthig zu machen suchen, und zwar reducirte (oder resp. vermehrte) ich sie auf solche, wie sie in Koch's *Synops. Fl. germ. & helv.* umgrenzt sind, welche den Columnen für Deutschland (dieses mit

*) Vielleicht ist bei der hochnordischen Melville-Insel (74° n. Br.) die Kleinheit des Bezirks, wo die Pflanzen gesammelt worden sind, weniger von Einfluss auf Vergrösserung des Verhältnisses einzelner Familien: vielleicht würden die bis jetzt bekannten dort repräsentirten Familien bei Durchsuchung alles Polarlandes durch Hinzu- und Dazwischentreten anderer Gewächse nicht um Vieles relativ ärmer ausfallen. Aber wir können diess nicht prüfen, da noch keine *grössere* reine Polarflora bekannt ist. Indess dürfen wir, da auf jener Insel noch zu wenig botanisirt worden ist, wohl nur auf die *Haupt*thatsachen ganz sicher bauen, z. B. ausserordentliches Vorherrschen der *Gramineæ* und *Saxifrageæ*, relativen Species-Reichthum an *Ranunculaceæ* und *Caryophylleæ* in Vergleichung mit allen andern Ländern und Regionen, u. s. w.

Die Pflanzenverhältnisse der *Färöer* (zw. 62° und 63° n. Br.) s. im bot. Jahresber. üb. 1834, S. 133. f., kürzer bei Miquel p. 42; ausführlich in *Edinb. n. phil. Journ.* Oct. 1834. *Gramin.* machen dort 1/11; *Gr., Cyp.* und *Junceæ* zus. 1/4.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0172-8

Ausschluss Istriens) und die Schweiz zum Grunde liegen; besonders um Vieles waren bei Grossbritannien die *Salices* zu reduciren, auch *Saxifrageæ* u. a., bei Irland dieselben und *Rosaceæ*, bei Holland *Gramineæ* und *Potamogetones* etc.; bei Holland waren auch manche nach M. selbst nicht einheimische Arten auszuscheiden; bei Schweden waren *Myosotides* und *Malvæ* zu vermehren, anders umgekehrt, u. s. w.; und damit der Leser sehe, *wie* ich überall die Species genommen, ist deren *Anzahl* in der Tabelle den Verhältnisszahlen fast überall vorangestellt, damit bei andern Ansichten geändert werden könne, was dann aber auch durchgängig für alle Columnen geschehen müsste. *Alles*, auch früher schon Berechnetes, habe ich also *neu* berechnet; die resultirenden Verhältnisszahlen stimmen theils mit früher publicirten ganz überein, am meisten bei Lappland, *) theils weichen sie in manchem Einzelnen bedeutend ab, wie bei Holland, Grossbritannien, Labrador. Die Familien sind, wegen grösserer Conformität mit ältern ähnlichen Berechnungen, grösstentheils nach DeCandolle genommen, daher auch *Verbascum* nicht bei den *Scrofu-*

*) Miquel gibt (*Disquis.* p. 40.) die *Leguminosæ* in Lappland (wohl wegen einiger Unbestimmtheit in Wahlenberg's Introd. der Fl. lapp. p. LXII. ?) als nur 10 Sp. = 1:49,6 an; es sind aber dort nach Wahlenb. *Texte* der Flora selbst 15 Species = 1/33 aller Phanerogamen, wovon 10 im niedrigern Lande wachsen.

larinæ mitgerechnet, *Ulmaceæ* aber zu den *Amentaceæ* wie bei DeC.; doch wich ich hin und wieder davon ab, so ist z. B. von *Ericinæ Empetrum* ausgeschlossen, *Narthecium* von den *Junceis* hinweg zu *Liliaceæ* gebracht, wo es auch Watson und Koch haben. — Die unterste Zeile jeder Tabellenhälfte gibt das Verhältniss der *Monocotyledonen* zu den *Dicotyledonen* an (*nicht* das zu allen Phanerogamen, wie solches in der ganzen übrigen Tabelle für die einzelnen Familien der Fall ist). Aus Wahlenb. *Fl. lapp.* zähle ich 157 *Monocotyledonen* (nicht 156., wie DeCandolle j., und nicht 166., wie Miquel l. c. p. 42.) und 338 *Dicotyledonen* heraus.

Aus der Tabelle ersieht man hauptsächlich, dass im relativen Zu- oder Abnehmen der Pflanzen einzelner Familien beim Aufsteigen auf Gebirge ebenso eine gewisse Regelmässigkeit statt findet, wie gegen die Pole hin, *nicht* aber grosse Sprünge gemacht werden oder bald Vor- bald Rückschreiten eintritt, wie es nach frühern Darstellungen für manche Familien scheinen konnte; *) auch geschieht das Zu- oder Abnehmen *nur* bei *einigen* Familien, z. B. den offenbar alpinen, in stärkeren

*) Das in der Tabelle hinsichtlich Glarus hier und da noch bemerkbare Unregelmässige mag im Oertlichen der gerade besuchten Berge seinen Grund haben. Aehnliche Behandlung anderer Berge und Gebirge wird diess wohl später ausgleichen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0174-0

Schritten bis zum *Mehrfachen* ihres anderortigen Verhältnisses. Im Einzelnen aber übersieht man z. B.:

welche Pflanzenfamilien gleich-sehr auf Gebirgshöhen wie gegen Norden relativ *zu*nehmen (wie *Saxifrageæ*) — oder *ab*nehmen: *Chenopodieæ*, doch letztere erst im *höhern* Norden, auf Gebirgen schon früher abnehmend;

welche nur auf Höhen oder doch dort *mehr* als nordwärts zunehmen: *Saxifrageæ*, *Primulaceæ* — beide wiederum darin verschieden, dass *Saxifr.* auch auf der hochnordischen Melville-Insel äusserst reich sind, *Primulaceæ* dagegen dort fehlen! was theils die grössere Gleichförmigkeit der Temperatur auf den Höhen, theils grössere Trockne zum Grunde haben kann. Ist vielleicht diese Verschiedenheit theilweise im Baue dieser Gewächse begründet? — ist dann vielleicht auch dadurch einst zu beantworten: warum *Geraniaceæ* erst im hohen Norden plötzlich abnehmen, während die *Euphorbiaceæ* diess schon früher und regelmässig thun? — — Ferner:

welche Familien nordwärts mehr relativ zunehmen: *Amentaceæ*, besonders durch die *Salices*;

welche auf Gebirgen *zu*-, gegen Norden *ab*nehmen: *Compositæ*, *Campanulaceæ* (und *Gentianeæ*?);

auf Gebirgen *ab*nehmend, gegen Norden fast gleichbleibend (oder fast zunehmend): sehr auffallend die *Borragineæ*, die nur erst im höchsten Norden auch zu fehlen scheinen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0175-6

Leguminosæ nehmen *nord*wärts mehr ab als in der Höhe;

Rubiaceæ nehmen umgekehrt nach *oben* mehr ab;

Labiatæ und *Geraniaceæ* nehmen im *höhern* Norden plötzlich ab, wie erst in *grössern* Höhen;

Potamogetoneæ, von grosser Verbreitung (soweit die Gewässer nicht zu lange gefroren sind, weshalb sie im hohen Norden fehlen), machen nur wegen der Grösse ihrer Verbreitung (die daher kommt, dass ihr Medium, das Wasser, mehr gleichbleibende Temperatur behält als die Luft, was allen Wasserpflanzen zu Gunsten kommt) um Upsala einen grössern Antheil aus, als in ganz Schweden zwischen mehr andern Pflanzen; letzteres gilt auch von den *Borragineæ* wegen der Grösse ihrer Verbreitungsbezirke, wie schon gesagt;

Compositæ, auf Gebirgen zunehmend, nehmen nordwärts schon in England *ab*; sie scheinen (auf Gebirgen) den Kalk weniger zu lieben.

Primulaceæ, nach oben zu-, nordwärts fast abnehmend und auf Melville-Insel fehlend, scheinen in den Alpen Schiefer oder granitisches Gebirge vorzuziehen (wie auch *Gentianeæ*?).

Cruciferæ lieben Kalk vorzugsweise;

Ranunculaceæ bleiben nordwärts in gleichem Verhältnisse;

Saxifrageæ, nach oben und nordwärts zunehmend, sind um Upsala arm, weil dort kaltes Hochgebirge fehlt; so fehlen dort auch die alpinen *Salices*; dagegen ist es den *Euphorbiaceen* dort schon fast zu kalt;

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0176-1

Liliaceæ nehmen nach beiden Richtungen gleichmässig ab;.

an *Gramineæ* ist Holland, bei seiner noch nicht nordischen Lage, relativ am reichsten, dann Dänemark, Grossbritannien etc.; weiter nordwärts folgt der noch grössere Reichthum aus der Lage; da, wo sie zunehmen, geschieht diess grossentheils wegen des Zurücktretens höherer Gewächse, und umgekehrt.

Woher die Armuth der *Umbelliferæ* um Kitzbühel? — in Krain ist ihre relative Menge am grössten, $\frac{1}{19}$.

Doch kaum bedarf die Tabelle einer Hinweisung und Erläuterung. Die Zahlenverhältnisse sprechen für sich selbst: man vergleiche z. B. *Euphorbiaceæ*, welche bei Ländern unter ohngefähr gleicher Breite gleichen Antheil ausmachen bei aller Verschiedenheit der Specieszahl; nordwärts nehmen sie stark ab.

Die Verhältnisse der subnivalen Region Heer's und die des 9000′ hohen Pic du Midi in den südlicher liegenden Pyrenäen nach Ramond (Eschweil. bot. Lit.-Bl. I. 48. ff.; Meyen Pflanzengeogr. S. 337., wo, beiläufig gesagt, in der Columne für die Melville-Insel für die *Campanulaceæ* 1:67. zu lesen ist, *nicht* 1:6,7) stimmen sehr nahe mit einander überein, auffallend bei den *Leguminosæ*, *Rosaceæ*, *Saxifrageæ*, *Compositæ* und *Primulaceæ*; die geringen Differenzen dabei kommen daher, dass der Gipfel des Pic du Midi bei Ramond nicht ganz

der subnivalen Region Heer's entspricht, oder zum Theil aus lokalen Umständen, wodurch der Pic du Midi die *Crassulaceæ* = $\frac{1}{18}$ hat, so reich wie die *Saxifrageæ*, und die *Cruciferæ* = $\frac{1}{12}$.

Es bedarf wohl nicht der Erinnerung, wie die Gleichstellung höherer Breiten mit grössern Gebirgshöhen ihre Modificationen erleidet, z. B. durch grössere Trockne unserer Gebirge als der Gebirge und Ebenen höherer Breiten u. s. w., am meisten dadurch, dass im höhern Norden *mehr* als 2 Breitengrade nöthig sind, um 600 Fuss grösserer Gebirgshöhe zu entsprechen, weil im Norden die Breitenzonen der Vegetation gleichsam (nordwärts) *weitergedehnt* werden durch die grössere Erhöhung der Sommerwärme über die jährliche Mitteltemperatur (die verschiedenen Sommerwärmelinien und Vegetationszonen gleichsam einander der Schneelinie näher drängen als bei uns), daher die Gewächse in der Ebene und auf Gebirgen des Nordens höher hinauf gehen, als nach der *Mittel*-Temperatur möglich wäre, daher auch die Baumgrenzen *) so weit nordwärts und aufwärts gehen, dass sie endlich auf nordischen Gebirgen gegen die

*) *Welche* Bäume hier oder dort die letzten sind, wird durch Specielleres bedingt, z. B. dass *Pinus Abies L.*, die in der Schweiz die Baumgrenze bildet, in Lapplands Alpen der strengeren Winter wegen unter der Birke zurückbleibt, welche, weniger durch Kälte afficirt, durch die Sommerwärme höher hinaufgelockt wird und bleibt.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0178-3

Schneegrenze convergiren, d. h. der Schneegrenze und sich unter einander näher treten, als bei uns: was denn auch mit sich bringt, dass für Schweden von 58° an bis 66° Br. (s. Meyen's Pflanzengeogr. S. 265.) nicht bloss 3 — und für Lappland nicht bloss 2 Pflanzenregionen, sondern eine *mehr* anzunehmen seyn möchten; (a. a. O. sind nämlich für Lappland nur Meyen's sogen. Zone der Alpenrosen und die der Alpenkräuter durch das Schema angegeben und bei jenem Schema auch nur möglich); denn es reicht auch die Zone der Nadelhölzer entschieden bis in Lappland — und die der Laubhölzer bis weit jenseit 58° in Schweden, selbst in Lappland hinein.

Wie Watson als zweckmässiger vorschlägt, die Pflanzenregionen nach dem Vorkommen bestimmter Gewächse abzugrenzen, statt nach absoluten Höhen, und wie er diess für sein Gebiet selbst ausgeführt hat, ist in seinen „Bemerkungen üb. die geogr. Verbr." etc. bei den Regionen und in der 1. Beilage dazu ausführlich vorgetragen.

Es bleibt noch zu erwähnen, dass Philippi in seiner Abhandlung: „üb. die Flora Siciliens in Vergl. zu den Floren and. Länder" (in Wiegm. Arch. II. J. 1. Bd. S. 337 — 366. mit e. Charte), worin er viele Länder von Arabien bis Lappland nach den Verhältnissen der Familien mit einander vergleicht und das Zu- und Abnehmen ihres Reichthums auf einer Tafel durch sich hebende oder senkende Linien schön versinnlicht, das Beispiel

gegeben hat, die Verhältnisse statt in gemeinen Brüchen lieber in Procenten auszudrücken (oder zu grösserer Schärfe in pro-Mille). So wird die Zahl *grösser*, je reicher die Familie ist: Gräser und *Junceæ*, in ganz Deutschland gegen $\frac{1}{14}$ und $\frac{1}{71}$, lauten dann = 71 p. M. und 14 p. M.

Zuletzt auf die hier beifolgende Tabelle zurückzukommen, so zeigt diese abermals, wie nicht in den absoluten Speciesmengen, sondern in ihrem Verhältnisse zur Gesammtzahl der Pflanzen der Vegetations- und der klimatische Charakter einer Gegend in Vergleichung mit andern ausgedrückt wird und sogleich in die Augen fällt; man sehe die auffallende Gleichheit des Verhältnisses der *Umbelliferæ*, *Rubiaceæ*, *Salicinæ* etc. zwischen Grossbritannien und Irland bei aller Verschiedenheit der Species-Anzahl, andererseits den von selbst erklärlichen Reichthum an *Glumaceæ* und *Potamogetoneæ* in Holland u. s. w. — Mögen die Zahlen erscheinen: nur durch sie sprechen die Gesetze sich erkennbar aus, sogar nur durch sie wurde diese Gesetzmässigkeit entdeckt. (Schluss folgt.)

II. Gesellschafts-Versammlungen.

Sitzungen der k. botan. Gesellschaft am 5. Februar, 5. März, 2. April, 7. Mai, 11. Juni und 2. Juli d. J.

Es wurden folgende Gegenstände als eingegangen vorgelegt:

A. *Beiträge zur Bibliothek.*

1) A. Bertolonii Flora Italica. Tom. II. et III.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0180-2

gegeben hat, die Verhältnisse statt in gemeinen Brüchen lieber in Procenten auszudrücken (oder zu grösserer Schärfe in pro-Mille). So wird die Zahl *grösser*, je reicher die Familie ist: Gräser und *Junceæ*, in ganz Deutschland gegen $\frac{1}{14}$ und $\frac{1}{71}$, lauten dann = 71 p. M. und 14 p. M.

Zuletzt auf die hier beifolgende Tabelle zurückzukommen, so zeigt diese abermals, wie nicht in den absoluten Speciesmengen, sondern in ihrem Verhältnisse zur Gesammtzahl der Pflanzen der Vegetations- und der klimatische Charakter einer Gegend in Vergleichung mit andern ausgedrückt wird und sogleich in die Augen fällt; man sehe die auffallende Gleichheit des Verhältnisses der *Umbelliferæ*, *Rubiaceæ*, *Salicinæ* etc. zwischen Grossbritannien und Irland bei aller Verschiedenheit der Species-Anzahl, andererseits den von selbst erklärlichen Reichthum an *Glumaceæ* und *Potamogetoneæ* in Holland u. s. w. — Mögen die Zahlen erscheinen: nur durch sie sprechen die Gesetze sich erkennbar aus, sogar nur durch sie wurde diese Gesetzmässigkeit entdeckt. (Schluss folgt.)

II. Gesellschafts-Versammlungen.

Sitzungen der k. botan. Gesellschaft am 5. Februar, 5. März, 2. April, 7. Mai, 11. Juni und 2. Juli d. J.

Es wurden folgende Gegenstände als eingegangen vorgelegt:

A. *Beiträge zur Bibliothek.*

1) A. Bertolonii Flora Italica. Tom. II. et III.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0180-2

fasc. 1. et 2. Gesch. d. Hrn. Magistrats-Assessor Tommassini in Triest.

2) G. Lorinser, dissertatio inauguralis medico-botanica sistens conspectum Stachyopteridum (sensu latiore) in Bohemia sponte nascentium. Pragæ, 1837. Gesch. d. Verf.

3) Naturgeschichte der drei Reiche, herausgegeben von den Professoren in Heidelberg und Jena. 36. 37. u. 38. Lieferung. Gesch. d. Verlagshandlung Schweizerbarth in Stuttgart.

4) Nova acta physico-medica Academiæ Cæsareæ Leopoldino-Carolinæ naturæ curiosorum. Tom. XVIII. P. I. Bonnæ 1837. Von Hrn. Präsid. Nees v. Esenbeck in Breslau.

5) M. J. Löhr, Flora von Coblenz. Cöln, 1838. Gesch. d. Verf.

6) Fr. J. Graf v. Hochenwart, die Eröffnung des Landes-Museums in Laibach. Laibach, 1832. Gesch. d. Verf.

7) desselben, Jahresfeier der Eröffnung des Landes-Museums im Herzogthum Krain, am 4. Oct. 1832. Laibach, 1832. Gesch. d. Verf.

8) desselben, Leitfaden für die das Landes-Museum in Laibach Besuchenden. Laibach, 1836. Gesch. d. Verf.

9) desselben, Landes-Museum im Herzogthume Krain 1836—1837. Laibach, 1838. Gesch. d. Verf.

10) desselben, Beiträge zur Naturgeschichte, Landwirthschaft und Topographie des Herzogthums

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0181-8

Krain. Erstes und zweites Heft. Laibach, 1838. Gesch. d. Verf.

11) J. G. Zuccarini, plantarum novarum vel minus cognitarum, quæ in horto botanico herbarioque regio monacensi servantur fasciculus tertius. *Cacteæ*. Gesch. d. Verf.

12) A. E. Lindblom, Fragmenter of en resa i Norge aor 1837. Lund. 1838. Gesch. d. Verf.

13) Physiografiska Sellkapets Tidskrift. Förstatredje Häftet. 1837 — 38. Gesch. d. Hrn. Dr. Lindblom.

14) A. F. Spring, über die naturhistorischen Begriffe von Gattung, Art und Abart und über die Ursachen der Abartungen in den organischen Reichen. Eine Preisschrift. Leipzig, 1838. Gesch. d. Verf.

15) Al cultori delle scienze naturali ed a chiunque brama avere nozioni esatte concernenti la competenza del Prof. G. Jan sopra il museo di storia naturale etc. Parma, 1838. Gesch. d. Hrn. Prof. Jan in Parma.

16) van der Hooven en de Vriese, Tijdschrift voor Natuurlijke Geschiedenis en Physiologie. Vierde Deel. 1 — 4. Stuk. Leiden, 1837 — 38. Gesch. d. Hrn. Prof. Vriese in Amsterdam.

17) K. Graf von Sternberg und J. V. Edler von Krombholz, Bericht über die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Prag im September 1837. Prag, 1838. Gesch. der Verf.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0182-4

18) Perleb, Clavis classium, ordinum et familiarum, atque index generum regni vegetabilis. Friburgi, 1838. Gesch. d. Verf.

19) Dietrich, neuentdeckte Pflanzen, ihre Charakteristik, Benützung und Behandlung, hinsichtlich der Standörter, Fortpflanzung und Vermehrung. Auch unter dem Titel: Neuer Nachtrag zum vollständigen Lexikon der Gärtnerei und Botanik etc. 6. u. 7. Band. Ulm, 1837. Gesch. d. Verf.

20) Liegel, systematische Anleitung zur Kenntniss der Pflaumen. Passau, 1838. Gesch. d. Verf.

21) Koch, Synopsis der deutschen und Schweizer Flora. Zweite Abtheilung. Frankfurt am Main, 1838. Gesch. d. Verf.

22) Bruch et W. P. Schimper, Bryologia europæa seu genera muscorum europæorum monographice illustrata. Fasc. I. Stuttgart, 1837. Gesch. d. Verlagshandlung Schweizerbarth in Stuttgart.

23) Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den k. preussischen Staaten. 27. Lief. Berlin, 1838. Gesch. d. Vereins.

24) F. A. W. Miquel, de Noord-Nederlandsche vegetatie in hare hoofdtrekken vergeleken met die der Pruissische Rijn-Provincie. Rotterdam. Gesch. d. Verf.

25) desselben, G. J. Mulder et W. Wenckebach, Bulletin des sciences physiques et natu-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0183-0

relles en Néerlande, Année 1838. Leyde. Gesch. d. Hrn. Dr. Miquel.

29) A. Steinheil, sur l'individualité dans le regne végétale. Gesch. d. Verf.

B. *Für das Herbarium.*

1) Von Hrn. Apotheker Dr. Schultz in Bitsch: die erste Centurie seiner Flora Galliæ et Germaniæ exsiccata.

2) Von Hrn. Dr. Ludwig Köchel zu Wien: über zwei Centurien derjenigen getrockneten Pflanzen, welche Hr. Kotschy in Griechenland, Aegypten, Syrien und auf dem Gebirge Taurus gesammelt hat.

3) Von Hrn. Apotheker Bökeler in Varel: eine sehr interessante Sammlung getrockneter Gewächse seiner Gegend, worunter besonders viele See- und Strandgewächse.

4) Von dem Würtembergischen naturhistorischen Reiseverein: die ägyptisch-arabischen Pflanzen von Dr. Schimper.

5) Von Hrn. Prof. P. Joannes Gries in Salzburg: 7 Dekaden seltener Pflanzen vom Radtstadter Tauern, dem Gasteiner Thale und Rauriser Goldberge.

6) Von Hrn. P. Moritz Angelis in Admont: eine ansehnliche Anzahl seltener Pflanzen der dortigen Gegend.

7) Von Hrn. Apotheker Löhr in Trier: mehrere seltene Gewächse der dortigen Gegend.

8) Von Hrn. Dr. Hübener auf der Platte bei

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0184-5

Wiesbaden: Deutschlands Lebermoose in getrockneten Exemplaren. 3. u. 4. Lieferung.

9) Von Hrn. P. Wierzbicki, Bergwundarzte in Orawicza: eine Centurie Banater Pflanzen.

10) Von Hrn. Prof. Brassai in Klausenburg: mehrere seltene Gewächse aus Siebenbürgen.

11) Von Hrn. Prof. Dr. Braun in Karlsruhe: mehrere Algen und andere seltene Gewächse der badischen Flora, dann eine vollständige Suite der dortigen Tilien.

12) Von Hrn. Director v. Voith: die Sammlung seiner Erysiphen.

C. *Für den botanischen Garten.*

1) Samenverzeichnisse von den Vorständen der botanischen Gärten in Bonn, Breslau, Karlsruhe, Darmstadt, Erfurt, Erlangen, Freiburg, Greifswald, Halle, Kiel, München und Prag.

2) Von Hrn. Prof. Bernhardi in Erfurt: eine Parthie frischer Sämereien.

3) Von Hrn. Dr. Graf in Laibach: seltene Sämereien der dortigen Gegend.

4) Von der Inspection des kaiserl. botanischen Gartens in St. Petersburg: eine ansehnliche Sendung frischer Samen des dortigen Gartens.

Schriftliche wissenschaftliche Mittheilungen an die Gesellschaft machten die Herren Dr. Beilschmied in Ohlau, Prof. Brassai in Klausenburg, Kustos Freyer in Laibach, Rainer Graf daselbst, Prof. Dr. Hornschuch in Greifswalde, Hofrath Dr. Koch in Erlangen, Dr. Klotzsch in Ber-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0185-1

lin, Apotheker Löhr in Trier, Hofr. Dr. v. Martius in München, Prof. Mohl in Tübingen, Apotheker Müller in Medebach, Prof. Petter in Spalatro, Dr. Pfeiffer in Kassel, Moritz von Rainer zu Haarbach in Mailand, Apotheker Rabenhorst in Luckau, Dr. Sauter in Mittersill, Dr. Spring in München, Geh. Hofrath und Prof. Voigt in Jena, Studios. Walpers in Greifswald. Diese durchaus sehr schätzenswerthen Mittheilungen sind theils schon durch gegenwärtiges Organ zur Oeffentlichkeit gebracht worden, theils wird dieses demnächst geschehen.

Zu correspondirenden Mitgliedern der Gesellschaft wurden aufgenommen:

Hr. Prof. Brassai in Klausenburg.
„ Dr. L. Köchel in Wien.
„ Dr. G. Lorinser in Prag.
„ Moritz v. Rainer zu Haarbach in Mailand.
„ Dr. Schnizlein jun. in Windsheim.
„ Dr. Spring, prakt. Arzt in München.
„ Bergwundarzt Wierzbicki in Orawicza.

Zum Ehrenmitgliede:

Hr. D. F. C. v. Schlechtendal, Präsident des k. preuss. Ober-Landesgerichts zu Paderborn.

Allen grossmüthigen Gönnern und verehrten Freunden der Gesellschaft, welche ihre Theilnahme an der Förderung unserer Institute aufs Neue so lebhaft bethätigt haben, sey hiemit noch der innigste, herzlichste Dank ausgedrückt!

III. Todesfälle.

Die k. Gesellschaft hat neuerdings den Verlust von zwei ausgezeichneten Mitgliedern zu betrauern. Am 24. August starb zu Berlin Dr. Adalbert von Chamisso (eigentlich L. Ch. Adelaide d. Ch. de Boncourt), Inspector des k. Herbariums etc. daselbst, im 58. Lebensjahre; am 30. desselb. Monats zu Laibach Dr. Sigmund Graf, Apotheker daselbst, nach kurzem Krankenlager, am Scharlach. Friede sey ihrer Asche!

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0186-7

lin, Apotheker Löhr in Trier, Hofr. Dr. v. Martius in München, Prof. Mohl in Tübingen, Apotheker Müller in Medebach, Prof. Petter in Spalatro, Dr. Pfeiffer in Kassel, Moritz von Rainer zu Haarbach in Mailand, Apotheker Rabenhorst in Luckau, Dr. Sauter in Mittersill, Dr. Spring in München, Geh. Hofrath und Prof. Voigt in Jena, Studios. Walpers in Greifswald. Diese durchaus sehr schätzenswerthen Mittheilungen sind theils schon durch gegenwärtiges Organ zur Oeffentlichkeit gebracht worden, theils wird dieses demnächst geschehen.

Zu correspondirenden Mitgliedern der Gesellschaft wurden aufgenommen:

Hr. Prof. Brassai in Klausenburg.
„ Dr. L. Köchel in Wien.
„ Dr. G. Lorinser in Prag.
„ Moritz v. Rainer zu Haarbach in Mailand.
„ Dr. Schnizlein jun. in Windsheim.
„ Dr. Spring, prakt. Arzt in München.
„ Bergwundarzt Wierzbicki in Orawicza.

Zum Ehrenmitgliede:

Hr. D. F. C. v. Schlechtendal, Präsident des k. preuss. Ober-Landesgerichts zu Paderborn.

Allen grossmüthigen Gönnern und verehrten Freunden der Gesellschaft, welche ihre Theilnahme an der Förderung unserer Institute aufs Neue so lebhaft bethätigt haben, sey hiemit noch der innigste, herzlichste Dank ausgedrückt!

III. Todesfälle.

Die k. Gesellschaft hat neuerdings den Verlust von zwei ausgezeichneten Mitgliedern zu betrauern. Am 24. August starb zu Berlin Dr. Adalbert von Chamisso (eigentlich L. Ch. Adelaide d. Ch. de Boncourt), Inspector des k. Herbariums etc. daselbst, im 58. Lebensjahre; am 30. desselb. Monats zu Laibach Dr. Sigmund Graf, Apotheker daselbst, nach kurzem Krankenlager, am Scharlach. Friede sey ihrer Asche!

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0186-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1838

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Beilschmied Carl Traugott

Artikel/Article: Phytogeographische Bemerkungen 553-568